

Kirchenzeitung

vormals Salzburger Kirchenblatt

Herausgegeben unter Mitwirkung der Professoren der Theol. Fakultät in Salzburg

Schriftleitung: Dr. Erhard Drinkwelder und Dr. Matthias Premm, Salzburg

Postkonti: Wien 22.244, Prag 22.244, Budapest 52.194, Ljubljana 20.248, München 26.753

Erscheint jeden Donnerstag
Verlag, Redaktion u. Geschäftsstelle: Salzburg, Siegmund-Haffner-Gasse 18
Zu beziehen nur durch den Verlag

Bezugspreise für das Vierteljahr: Für Oesterreich 2,50 S;
für das Ausland: 1,80 RM, 2 Pengs, 12 Ks, 25 Dinar, 4 Zloty, 10 Lire,
100 Lel, 3 Schw. Fr., 15 Belg. Fr., Amerika ganzj. 2 Dollar, Einzelnr. 20 g

Nr. 32

Salzburg, 9. August 1934

74. Jahrgang

Die vierten Salzburger Hochschulwochen

Unter den größten Erschütterungen, die ein Volk erleben kann, beginnen die vierten Salzburger Hochschulwochen: Bundeskanzler Dr. Dollfuß ermordet, Reichspräsident von Hindenburg gestorben, Adolf Hitler absoluter Diktator im Reich. Niemand wird von solchen Ereignissen unberührt bleiben. Sie greifen tief in das persönliche Schicksal eines jeden ein. So auch in das Salzburger Hochschulwochen: Vor einem Jahr hat der stellvertretende Vorsitzende des Direktoriums, Professor Fiala, vor dem verewigten Bundeskanzler als dem begeistert begrüßten Förderer unseres Werkes bekannt, daß die Salzburger Hochschulwochen ihrer ursprünglichen Bestimmung nach der bevorzugte Sammelort der wissenschaftlichen Bestrebungen aller deutschen Katholiken sein und bleiben wollen. Und der hochselige Bundeskanzler hat dem so sehr zugestimmt, daß er auch in diesem Jahre entschied und ermöglichte, daß die Hochschulwochen abgehalten werden konnten. Seiner großen und edlen Führerpersönlichkeit sei darum auch bei diesen Hochschulwochen der erste Tribut unauslöschlicher Dankbarkeit und Anhänglichkeit über das Grab hinaus geweiht. Sein weiter und umspannender Geist hat in einem seltenen Maße die Bestimmung und das letzte Ziel der Salzburger Hochschulwochen erfaßt und aus tiefstem Verstehen heraus bejaht. In der klaren Anschauung der Ideen und Absichten im unendlichen Gott wird er noch mehr als bisher uns durch seine Fürbitte helfen. Wie so vieles in Oesterreich und darüber hinaus bleiben auch die Salzburger Hochschulwochen ein teures Vermächtnis von ihm, das wir in ehrfürchtigem Gedenken und Danken bewahren und pflegen wollen.

Je mehr die politischen Ereignisse die Lage der Salzburger Hochschulwochen erschweren, umso mehr bleiben wir denen verbunden, die mit uns dieses Werk begonnen und aufgebaut haben: den Glaubensbrüdern im Reiche und unter ihnen vor allem dem Katholischen Akademikerverband und der Görresgesellschaft. Wir hoffen und ersehnen, daß die fünften Salzburger Hochschulwochen uns wieder in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden werden. Auch in dieser Hinsicht erheben wir den Ruf zu Gott: „Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen.“ Denn einem Werk des Friedens dienen die Salzburger Hochschulwochen in jenem überlieferten und durch die Tradition geheiligten Sinn, den das Wort Friede in der christlich-abendländischen Glaubens- und Kulturgemeinschaft hat. Der Römer verstand unter *pax* den ganzen Bereich der gesicherten und fest gegründeten römischen Herrschaft. Wo seine Gesetze und richterlichen Entscheidungen galten, wo seine Richter Recht sprachen, dort war der Friede. Das Christentum hat auf seinem geschichtlichen, von Gott geleiteten Wege durch die Welt den weiten Inhalt dieses Friedensbegriffes übernommen und überhöht. Wo seine Gesetze, die Gesetze Gottes und die vom Heiligen Geiste inspirierten Anordnungen gelten, dort ist der Friede. Doch dieser Friede ist mehr als Gesetz, ist Gnade vom Herrn, Heilsgnade Christi durch die Kirche. Ihr Werk ist ein Heilswerk Gottes, das Heilswerk Christi an den Völkern. Jeder Verstand ist diesem Werke untertan, jeder Wille ihm ergeben, jede Hand ihm dienstbar. Es gibt kein Werk der Wissenschaft, der Kunst und der Kultur, das nicht einbezogen wäre in den Heilsauftrag und die Heilsbestrebungen der Kirche. Diese große Ueberlieferung dem christlichen Abendland zu erhalten, ist mehr denn je die Aufgabe jener Katholiken, die sich in aller Verwirrung einfachster und grundsätzlicher Begriffe den klaren Blick für die Gegebenheiten der natürlichen und übernatürlichen Wirklichkeit bewahrt haben. So gesehen, sind die Salzburger Hochschulwochen mehr noch als bei ihrem Beginn vor drei Jahren eine absolute Notwendigkeit für diejenigen, die nach einer sicheren Orientierung in all den Fragen und Gegenständen verlangen, die in den Bereich der geschaffenen und erlösten Welt gehören. Universalität, nicht Totalität in dem gewaltsamen Sinn, den die Entwicklung der letzten Jahre diesem Begriffe gegeben hat, ist dabei der leitende Gedanke. Nur so werden wir das kost-

bare Erbe unserer christlichen Vergangenheit unserem Geschlecht erhalten und den kommenden Geschlechtern weitergeben. Im Programm der diesjährigen Salzburger Hochschulwochen sind deshalb bewußt Theologie und Naturwissenschaft in einen inneren Zusammenhang gebracht worden. Was durch das geoffenbarte Wort Gottes von der Herrlichkeit der Schöpfung und der Neuschöpfung in der Erlösung ausgesagt wird, soll durch die geisteswissenschaftliche Deutung der auf dem Erfahrungswege gewonnenen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse in jener Einheit aufgezeigt werden, die das erste Axiom für die Arbeit eines jeden katholischen Forschers ist. Natürliche Erkenntnis und übernatürliche Offenbarung können sich nicht widersprechen. Beide verkünden die Herrlichkeit der Werke des Herrn. — Die rechte und gesunde christliche Stellung zu den natürlichen und übernatürlichen Gegebenheiten wird auch den Kurs über Pädagogik in der historischen Darlegung und in der systematischen Anwendung durchwalten, in der Ueberzeugung, daß alle Erziehungswissenschaft und Erziehungskunst nur dann ihr hohes Ziel erreicht, wenn sie Mitarbeit an der großen erzieherischen Aufgabe der Kirche ist; die heilende und heiligende Gnade der Erlösung den Menschen zuzuwenden.

Die Hochschulwochen waren von Anfang an gedacht als ein Stufenbau zu dem großen Werk einer freien katholischen Universität. Der Ausbau dieses Werkes ist auch ein Vermächtnis, das der verewigte Bundeskanzler uns hinterlassen hat. Aber daneben sollen und werden die Salzburger Hochschulwochen immer sein eine Stätte der Sammlung für alle diejenigen, denen an der Erhaltung und Weiterbildung einer christlichen Kultur gelegen ist, deren Siegel das Kreuz Christi ist. Mögen die vierten Salzburger Hochschulwochen unter diesem Zeichen ihre mehr denn je zeitgemäße Aufgabe erfüllen.

Salzburg

P. Thomas Michels O. S. B.

Die biblische Urgeschichte

Gedanken zu den Salzburger Hochschulwochen
vom 7. bis 26. August 1934

Die Behandlung der biblischen Urgeschichte hat drei Aufgaben zu lösen: sie hat einen Ausgleich mit der Wissenschaft zu suchen, mit der Naturwissenschaft sowohl als auch mit der Geschichte. Sie hat im Verein mit der Wissenschaft ein möglichst allseitiges Bild zu zeichnen vom Entstehen der Welt, vom Werden des Menschen und von seiner ältesten Geschichte. Endlich hat sie die Glaubenswahrheiten zu entwickeln und die Heilstatsachen zu erläutern, die voll grundlegender Bedeutung am Beginn der Welt- und Menschheitsgeschichte stehen.

Schwierigkeiten und Widersprüche mit der Wissenschaft glaubt man bei einem oberflächlichen Blick in der biblischen Urgeschichte in erdrückender Menge feststellen zu müssen: die Erschaffung der Welt in 6 × 24 Stunden, eigene Schöpfungsakte für das Entstehen der einzelnen Gattungen organischer Wesen, die Art der Erschaffung des Menschen, die Kulturstufe der ersten Menschen — Kain und Abel treten als Ackerbauer und Viehzüchter auf, das Alter der Menschheit, das Strafgericht über die ganze Menschheit durch eine gewaltige Ueberflutung der ganzen Erde, die merkwürdige Art der Sprachentwicklung beim Turmbau zu Babel u. v. a. fordert den schärfsten Widerspruch der Wissenschaft heraus. Dem gegenüber tritt die Bibel als inspiriertes Buch auf, als Werk Gottes und beansprucht absolute Irrtumslosigkeit.

Inhalt: P. Thomas Michels O. S. B., Die vierten Salzburger Hochschulwochen — Privatdozent Dr. Josef Hotbauer S. J., Die biblische Urgeschichte — Kirche und Welt — Prof. Dr. Joh. Harig, Konkordat und Privilegium Paulinum — J. Schattauer, Weltanschauung, Entsymbolisierung — P. Severin v. Lama M. S. C., Ueberratur in der Gegenwart — Praxis und Pastoral — Erlässe und Kundmachungen — Kirchliche Gegenwart — Kleine Mitteilungen — Personalien — Literaturtabelle